Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 107 (2009)

Heft: 4

Artikel: Die Thurauen im Wandel : mehr Sicherheit, mehr Natur, mehr Erholung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-236599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Thurauen im Wandel: mehr Sicherheit, mehr Natur, mehr Erholung

Es begann nach dem grossen Hochwasser von 1978. Um das Zürcher Thurtal gegen die häufigen Überschwemmungen zu schützen, entwarf der Kanton Zürich ab 1978 einen Sanierungsplan – im technisch-rationalen Geist von damals. In dieser Zeit wuchs aber in der Bevölkerung der Wunsch nach mehr Ökologie. Im Lauf der Jahre näherten sich die Standpunkte an. Zwischen 1983 und 2005 konnte die Zürcher Thur in fünf Abschnitten naturnah saniert werden. Jetzt beginnt der sechste und letzte Abschnitt: Die fünf Kilometer zwischen Kleinandelfingen und dem Rhein werden nach den gleichen Grundsätzen saniert. Hier durchquert der Fluss die Thurauen – das grösste Auengebiet des Schweizer Mittellandes – ein Biotop von nationaler Bedeutung. Für die Hochwassersicherung im Gebiet zwischen Ellikon am Rhein und Flaach ist die Baudirektion Kanton Zürich zuständig. Für die Renaturierung sorgt die Thur selber – mit Hilfe des Menschen, der die notwendigen Voraussetzungen schafft, damit der Fluss seine Dynamik zurückerlangt.

Cela débute après la grande crue de 1978. Afin de protéger la Vallée de la Thur zurichoise contre les inondations fréquentes le canton de Zurich établit, dès 1978, un plan d'assainissement – dans l'esprit technico-rationnel de l'époque. Cependant, en même temps la population commence à manifester son goût pour l'écologie: au fil des ans les points de vue se rapprochent. Entre 1983 et 2005 la Thur zurichoise est renaturée sur cinq tronçons. Maintenant la sixième et dernière étape est mise en chantier: les cinq kilomètres entre Kleinandelfingen et le Rhin seront assainis selon les mêmes principes. C'est ici que la rivière traverse les alluvions de la Thur – la plus grande étendue de ce genre du Plateau suisse – un biotope d'importance nationale. Pour la protection contre les crues entre Ellikon, au bord du Rhin, et Flaach c'est la direction des travaux publics du canton de Zurich qui est responsable. Quant à la renaturation, la Thur s'en occupe elle-même – avec l'aide de l'homme qui crée les conditions nécessaires pour que la rivière retrouve sa dynamique.

Tutto è iniziato con le grandi piene del 1978. Per proteggere la Thurtal zurighese dalle frequenti inondazioni, il Canton Zurigo ha realizzato a partire dal 1978 un piano di risanamento, contrassegnato dallo spirito della razionalità tecnica di allora. A quel tempo la popolazione espresse però il desiderio di più ecologia. Col passare degli anni ci fu un avvicinamento di pensiero. Tra il 1983 e il 2005 il fiume Thur venne risanato in cinque tronconi nel pieno rispetto della natura. Adesso si è passati al sesto e ultimo troncone: i cinque chilometri tra Kleinadelfigen e il Reno saranno risanati in base allo stesso principio. Qui il fiume attraversa l'area paludosa della Thur – il più grande territorio paludoso dell'Altopiano svizzero – un biotopo di rilevanza nazionale. La Direzione delle costruzioni del Canton Zurigo è responsabile della sicurezza contro le piene nella zona tra Ellikon am Rhein e Flaach. Per la rinaturalizzazione provvede la Thur stessa, con l'aiuto dell'uomo che crea i presupposti essenziali affinché il fiume ritrovi il suo dinamismo.

Baudirektion Kanton Zürich

Das Projekt Thurauen bringt folgende drei Ziele in Einklang:

- Das Gebiet der Thurauen zwischen Ellikon am Rhein und Flaach gegen Hochwasser aus Thur und Rhein schützen.
- Die Thurauen im Sinne der Auenschutzverordnung revitalisieren und die landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen im Elliker- und im Flaacherfeld verbessern.
- Die Auen als Erholungsgebiet offen zu halten – unter Entflechtung der Interessen von Mensch und Natur.

Die Realisierung des Projekts hat im Juni 2008 begonnen und erstreckt sich voraussichtlich bis ins Jahr 2020 – wobei die reine Bauzeit rund fünf Jahre beträgt. Es wurde 2006 ohne Gegenstimmen vom Zürcher Kantonsrat bewilligt und kostet gut 50 Millionen Franken.

Böden werden aufgeschüttet

In den Thurauen wird an verschiedenen Orten Erdmaterial ausgebaggert und im Flaacherfeld aufgeschüttet. Worum geht es bei diesen Erdbewegungsarbeiten? Ist es sinnvoll – und überhaupt zulässig –, Erde aus den Auen auf den Feldern aufzuschütten?

Computersimulationsmodelle zeigen, dass die Renaturierung der Thurauen zu einem leichten und temporären Anstieg des Grundwasserspiegels unter bestimmten Flächen des Flaacherfelds führen kann. Mit der Überschüttung der betroffenen Felder verfolgt das Thurprojekt drei Ziele: Erstens die Anhebung des Bodens über dem Grundwasserspiegel, um Vernässungen zu vermeiden, zweitens die Verbesserung des fruchtbaren, landwirtschaftlich genutzten Bodens und drittens die sinnvolle Verwertung des Erdmaterials, das aus den Thurauen ausgebaggert wird. Überschüttungen haben eine rechtliche Grundlage: Sie müssen zonenkonform erfolgen und auf Landwirtschaftsflächen zu einer Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzungseignung führen. Wären die Überschüttungen nicht möglich, müsste man das ausgebaggerte Erdmaterial auf Deponien entsorgen. Im Detailprojekt Bodenschutz wurden die bodenkundlichen Eckwerte und Bauvorgaben für die Bodenaufwertung definiert. Die bodenkundliche Baubegleitung berät die Verantwortlichen bei der Umsetzung dieser Vorgaben: beim Ausbaggern, Zwi-

Abb. 1: Zürcher Thurtal zwischen Kleinandelfingen und dem Rhein.

schenlagern, Mischen, Überschütten und Einarbeiten des Erdmaterials in den gewachsenen Boden.
Für die Landwirtschaft bedeuten die Aufschüttungen im Flaacherfeld vorübergehend eine angepasste Nutzung. Während dieser Folgebewirtschaftung werden fünf Landwirte auf 27 Hektaren während mindestens drei Jahren ihre Bewirtschaftung extensivieren, damit der neue Boden für die landwirtschaftliche Nutzung wieder voll belastbar wird. In der ersten Phase wurden 12 Hektaren Boden aufgeschüttet, ab Sommer 2009 bis spätestens Frühling 2010 folgen die restlichen 15 Hektaren.

Damm effizient und günstig abdichten

Im Herbst 2008 stand in Ellikon am Rhein eine ungewöhnliche Baumaschine im Einsatz: die Grabenfräse. Sie riss Gräben auf und füllte sie mit Beton. Der Rhein soll in Ellikon keine Schäden mehr anrichten können. Darum musste der Damm gegen durchsickerndes Wasser abgedichtet werden. Geplant war das Abdichten des Ufers gegen den Rhein mit einer Stahlprofilwand. Zum Einsatz gekommen ist jetzt aber ein spezielles Verfahren: der Bau einer Betondichtwand. Sie sorgt im Boden für den nötigen Schutz und dient auch als Fundament für die mobilen Schutzelemente bei Überflutungsgefahr. Erstellt wurde die Betondichtwand in einem einzigen Arbeitsgang – mit einer Grabenfräse. Die Spezialmaschine fräste den erforderlichen 2 m tiefen und 25 cm breiten Schlitz in den Damm und füllte den Hohlraum umgehend mit Beton. Diese nur dank dem Einsatz der Grabenfräse mögliche Baumethode ist effizient und günstig.

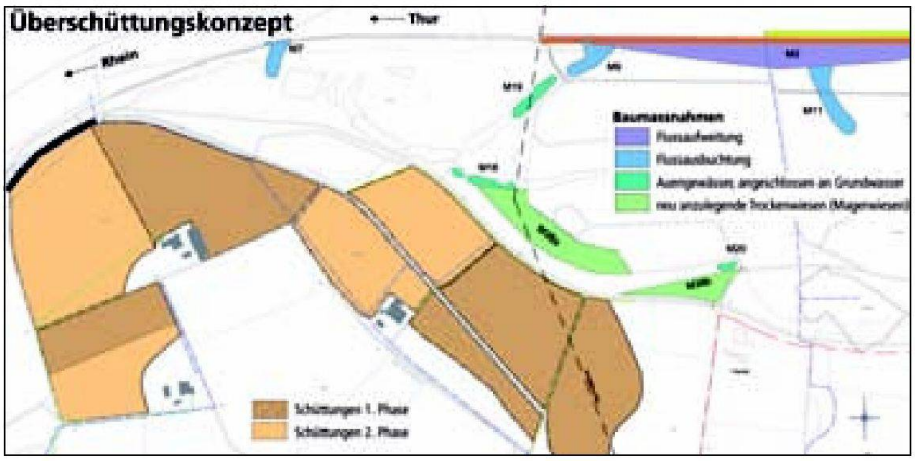


Abb. 2: Überschüttungskonzept.

Natürliche Vielfalt nimmt im Auenwald stark zu

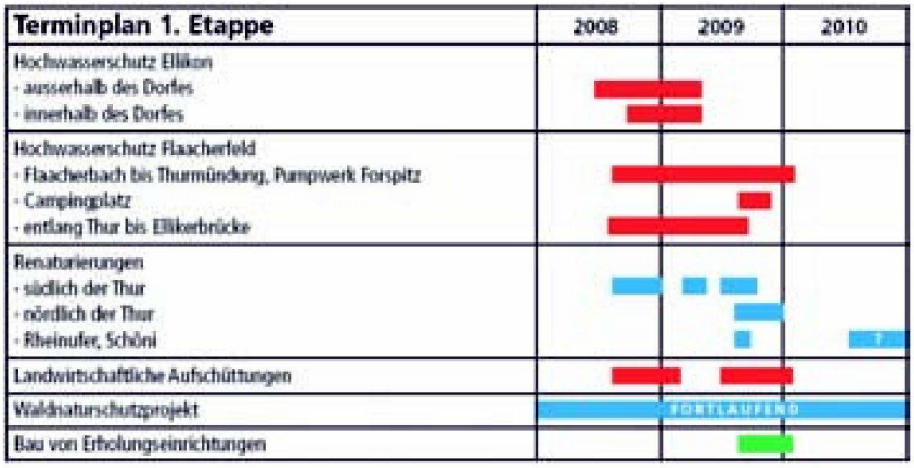
In den Thurauen entstehen neue Biotope. Heute mit dem Bagger initiiert, werden sie morgen durch die Natur gestaltet. Beim Schaffen dieser Biotope fällt Erde an. Sie wird für den Hochwasserschutz des Flaacherfelds verwendet. Bis vor 150 Jahren waren die Thurauen ein artenreiches, durch den Fluss regelmässig überflutetes Gebiet. Nach der Kanalisierung der Thur sank die Artenvielfalt drastisch. Nun wird dem Fluss mehr Raum gegeben und Nass- und Feuchtbiotope werden ausgebaggert sowie Magerwiesen geschaffen. In die Auen kommt neues Leben.

Abb. 3: Der Schutz vor unerwünschten Verdichtungen in losem und feuchtem Boden erfordert diverse Massnahmen. Unser Beispiel: Der Bagger fährt auf Holzmatratzen.

Abb. 4: Bau einer Betondichtwand.

Am Fluss

Der Fluss wird streckenweise stark verbreitert. Durch die Reaktivierung von Altarmen erhalten die Fische ungestörte Rückzugsgebiete. Dies ist bei Hochwasser besonders wichtig.



Eine Pionierleistung des Kantons Zürich

«Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» ist ein Projekt der Baudirektion Kanton Zürich. Ausgeführt wird es durch das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) und das Amt für Landschaft und Natur (ALN). Federführend ist das AWEL.

Die wichtigsten Akteure

- Baudirektion Kanton Zürich
  - AWEL: Wasserbau, Gewässerschutz
  - ALN: Wald, Naturschutz, Landwirtschaft, Fischerei und Jagd, Bodenschutz
- Bundesamt für Umwelt BAFU
- Kraftwerk Eglisau-Glattfelden AG (KWE)
- Projektbegleitkommission mit Gemeinden, Verbänden, Kanton Schaffhausen, regionaler Planungsgruppe, BAFU und KWE

Weitere Informationen

Baudirektion Kanton Zürich
Walcheplatz 2, Postfach, 8090 Zürich
043 259 32 24, thurauen@bd.zh.ch
www.thurauen.zh.ch
Projektleiter AWEL: Stefano Pellandini

Im Wald

Vier Feuchtbiotope wurden im Wald bereits ausgebaggert, weitere folgen. Diese Weiher sind nicht an den Fluss angebunden – sie sind vom Grundwasser abhängig. Nur bei Hochwasser fliesst die Thur durch diese ehemaligen Altarme. Gefährdete Lebewesen wie Unken oder Libellen brauchen das Wechselspiel von Nässe und Trockenheit, um laichen und sich fortpflanzen zu können.

Die Magerwiesen

Am südlichen Rand des Auenwalds entstehen Magerwiesen durch Bodenabtrag. Die Begrünung erfolgt durch Verteilung von Schnittgut aus der Wolauwiese. Nebst seltenen Pflanzen wie der Spitzorchis gedeihen auf Magerwiesen viele bekanntere Blumen wie Frühlingsschlüsselblume oder «Gufechüsseli». Diese bilden die Nahrungsgrundlage vieler Insekten.

Am Damm

Es gibt keine neuen befestigten Wege auf den Dämmen und die bestehenden werden zum Teil extensiviert (nördlich der Schöniwiese). So bleibt der Boden sandig – und die Wimpernschmalbiene, die in der ganzen Schweiz vom Aussterben bedroht ist, kann in diesem Substrat ihre Brutkammern bauen.

Recycling des Bodenmaterials

Das Erdmaterial, das beim Ausbaggern der Biotope anfällt, kommt nicht auf Deponien: Im Einklang mit den Bestimmungen des Bodenschutzes wird es für die Hochwasserschutz- und Rekultivierungsmassnahmen im Flaacherfeld verwendet.

Quelle: Info 1/2009 www.thurauen.zh.ch